

WOLFGANG LUPPE

NOCHMALS ZUR ZUORDNUNG DES TRAGIKER-FRAGMENTS P. OXY. 3317

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 77 (1989) 13–17

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## NOCHMALS ZUR ZUORDNUNG DES TRAGIKER-FRAGMENTS P.OXY. 3317

Kürzlich hat Georgia Xanthakis-Karamanos<sup>1</sup> versucht, P.Oxy. 3317, in dem ein für Euripides' 'Antigone' von Stobaios überliefertes Zitat von zwei Versen (fr. 175 N<sup>2</sup>) wiederkehrt, dem Euripides ganz abzusprechen. Ich hatte aufgrund des Inhaltes des Papyrusfragments - wegen der Zeilen 5-8 jenes insgesamt 15 Zeilen umfassenden Bruchstückes<sup>2</sup> - in dem Stobaios-Lemma Εὐριπίδου Ἀντιγόνης lediglich eine bei Stobaios auch sonst nachweisbare Verwechslung mit dem ganz ähnlichen Ἀντιόπης angenommen.<sup>3</sup> Xanthakis-Karamanos gründet ihre These auf den Unterschied des Wortlautes der betreffenden beiden Verse bei Stobaios (5. Jahrh.) und in dem Papyrus (2. Jahrh.). Die Verse lauten bei Stobaios:

ὅστις δὲ πρὸς τὸ πίπτον εὐλόγως φέρει  
τὸν δαίμον', οὗτος ἤσσόν ἐστιν ὄλβιος.

Demgegenüber steht im Papyrus:

π]ρὸς τὸ πίπτον εὐόργως [  
]να, οὗτος ῥᾶιον . . . . . ωτ[

Xanthakis-Karamanos behauptet: "The only certain coincidence between the two passages are the words π]ρὸς τὸ πίπτον and οὗτος." Das stimmt jedoch nicht. Beide Zitate stimmen darüberhinaus darin überein, dass erstens auf πρὸς τὸ πίπτον ein dreisilbiges, mit εὐ zusammengesetztes Adverb folgt und dieses Adverb auf dieselbe Silbe -γως endet. Zweitens endet der Nebensatz vor οὗτος in beiden Fällen mit einem auf -να endenden Wort. Drittens folgt auf dieses οὗτος jeweils ein zweisilbiges Adverb im Komparativ. Und alles steht an denselben Versstellen! Von einer zufälligen Ähnlichkeit kann also beim besten Willen keine Rede sein. Die einzige theoretische Möglichkeit wäre eine bewusste Nachahmung dieser beiden - von Stobaios zitierten - Euripides-Verse bis ins einzelne unter pointierter Variation einzelner Wörter (wie der Adverbien). Dagegen spricht folgendes:

1. Statt des ungewöhnlichen εὐόργως - eines ἄπαξ λεγόμενον - steht im Stobaios-Text ein ganz ähnliches, gewöhnliches Wort (εὐλόγως), das in seinem Zusammenhang schon lange vor dem Auftauchen des Papyrus als verderbt angesehen wurde (εὐλόφως Abresch, übernommen von Nauck), und der Unterschied beider Wörter betrifft nur zwei Buchstaben,

<sup>1</sup>"P.Oxy. 3317: Euripides' Antigone (?)", BICS 33,1986,107-111. Für eine Xerokopie dieses Aufsatzes danke ich G.Nachtergael.

<sup>2</sup> Zum gesamten Text sei (ausser dem Anm.1 genannten Aufsatz) auf die Wiedergabe in der editio princeps sowie in ZPE 42 verwiesen (s. folgende Anmerkung). Die entscheidenden Verse werden jeweils im folgenden ausgeschrieben und ihr Zusammenhang erklärt.

<sup>3</sup> Bereits in der editio princeps, P.Oxy. 47 (1980), S.8, vermerkt; sodann APF 27,1980,243, und vor allem ZPE 42 (fälschlich ZPE 2 bei Xanthakis-Karamanos), 1981,27-30 (Verweis darauf in dem Aufsatz über die Hypothese zur 'Antiope', Philologus 128,1984,54, Anm.36). Dazu unten Näheres.

nämlich OP und AO (von denen wiederum einer nur verstellt ist). Was liegt da näher als anzunehmen, dass in diesem Vers das seltene, sachlich verständliche Wort zu einem simplen, ganz ähnlichen verderbt wurde?!

2. Man mag zweifeln, wie der Hauptsatz im zweiten Vers im Papyrus zu ergänzen ist - den Spuren entspricht am besten οὗτος ῥᾶιον ἀθλιώτ[ατα] ("das Schlimmste", bzw. etwas wie -τ[ατον / μόνον, -τ[άτην / τύχην), zu dem (auch noch) ein Ausdruck des Ertragens im nachfolgenden (zerstörten) Vers anzusetzen wäre. Das bei Stobaios Überlieferte dagegen gibt keinen Sinn, ist also auf jeden Fall verderbt. Die geringste Änderung im Stobaios-Zitat wäre οὗτος ἥσσόν ἐστ' ἀνόλβιος, was simple Paraphrase sein könnte, welche die ursprünglich längere Sentenz<sup>\*</sup> mit dem zweiten Vers abschloss. Aber auch das Wort ἄθλιος, das im Papyrus-Text nun aufgetaucht zu sein scheint, hatte - wenn auch in anderer Form - statt des überlieferten ὄλβιος bereits Herwerden erwogen.

Nun sollten die entsprechenden Papyrus-Zeilen bei so vielfältigen (oben im einzelnen verdeutlichten) Übereinstimmungen, nur weil sie an den Stellen, die bei Stobaios eindeutig verderbt sind, einen anderen Wortlaut haben - und ja zwangsläufig haben müssen - einem anderen Dramatiker zugeordnet werden? Solche Schlussfolgerung erscheint mir wenigstens nicht überzeugend. Es handelt sich vielmehr lediglich um eine unterschiedliche Überlieferung ein und derselben Verse. Die Deutung des Fragments durch Xanthakis-Karamanos als Stück eines unbekanntes Dramatikers, der eventuell Astydamas sein könne, ist damit hinfällig.

Nebenher sei bemerkt, dass man - auch ohne ein Zitat - aufgrund der Häufigkeit der Euripides-Papyri zunächst an ein Euripides-Drama zu denken hätte.

Xanthakis-Karamanos hat aber andererseits erneut dargelegt, dass die Darstellung bei Hygin fab. 72 - Haemon amore captus patris imperium [nämlich Antigone zu töten] neglexit et Antigonom ad pastores demandavit ementitusque est se eam interfecisse; quae cum filium procreasset et <is?><sup>4</sup> ad puberem aetatem venisset, Thebas ad ludos venit; hunc Creon rex, quod ex dracontio genere omnes in corpore insigne habebant, cognovit; cum Hercules pro Haemone deprecaretur, ut ei ignosceret, non impetravit - nicht auf Euripides' 'Antigone' geht, sondern diese vielmehr dieselbe Handlungszeit wie die sophokleische umfasste, und dass unmöglich sowohl die Bestattung des Antigone-Bruders Polyneikes als auch ein aus späterer heimlicher Ehe der Antigone entsprossener und inzwischen herangewachsener Sohn Gegenstand ein und derselben Tragödie gewesen sein kann.

Damit aber entfällt der Auftritt des Herakles mit Haimon (der auch auf zwei Vasenbildern dargestellt ist) als Anhaltspunkt für die Deutung von [[μέλαθρα] --- Ἡράκ[λ]εια (Näheres zu diesem Vers s.u.), wie das der Ersteditor des Papyrus Hughes und, ihm folgend, Ruth Scodel<sup>5</sup> gewertet haben.

<sup>4</sup> Der Satz ist syntaktisch in der überlieferten Form nicht in Ordnung; denn ohne Angabe des Subjektswechsels wäre Antigone auch noch sowohl Subjekt zu venisset als auch zu venit. Besser wäre ex qua creatus filius, cum ad ... oder quae filium procreavit, qui cum ad ...

<sup>5</sup> ZPE 46,1982,37-42.

Scodel hatte meine Beziehung des Fragments auf die 'Antiope' des Euripides abgelehnt, was die Zustimmung von Xanthakis-Karamanos findet.<sup>6</sup> Nachdem nun aber wiederum eine Zugehörigkeit zu Euripides' 'Antigone' abgelehnt worden ist, jedoch eine Trennung des Papyrusfragments von dem Euripides-Fragment 175 N<sup>2</sup> nicht möglich erscheint, stellt sich die Frage nach dem Titel des Euripides-Dramas erneut. Hat Scodel tatsächlich die Deutung als 'Antiope'-Fragment als abwegig erwiesen?

Scodels erstes Gegenargument beruht auf V. 2f. [μὴ - υ - ]ν ἔλκωσί c(ε) οἶδε πρ.σ.[... / x - ἐ]θείραc (Drohung an weibliche Person; Lesung nach οἶδε ungewiss). Sie deutet οἶδε als niedere Hilfskräfte von Herrschern, als die Amphion und Zethos zugegebenermassen hier schwerlich agieren können. Auch könne nicht, meint Scodel, Antiope oder der Pflegevater der Sprecher sein und οἶδε auf die Zwillinge gehen; denn "stage decorum does not allow major characters to function as mute attendants". Ist diese Überlegung zwingend? In der auf Papyrus erhaltenen Schluss-Szene der 'Antiope'<sup>7</sup> sind neben Lykos und Hermes auch die beiden Zwillinge auf der Bühne und werden gesondert angeredet, aber nur einer von ihnen spricht selbst. (Bei drei Schauspielern muss ja einer von diesen κωφὸν πρόσωπον sein.) Spräche nun an unserer Stelle Antiope zu Dirke, müsste auch in dieser Szene gleichermassen (mindestens) einer der Zwillinge eine stumme Person sein. Warum sollte das hier nicht möglich sein, und warum könnte nicht auf beide mit οἶδε verwiesen sein, wo doch dort eine sprechende und eine stumme Person in gleicher Weise angeredet werden?

Ein Problem bildet auch Vers 9 ]μελλον συνθανεῖν πρε[ (erster Vers des Fragments, den die weibliche Person spricht). Mit wem sollte Dirke, wenn es sich denn um diese handelt, 'mitsterben'? (Es bleibt ausserdem offen, ob diese Person(en) in diesem Vers - im Dativ - genannt war(en) oder ob sich dies aus dem Zusammenhang, also aus dem vor Vers 1 Gesagten ergab.)<sup>8</sup> Ich hatte (ZPE, a.O.) folgende Vermutung geäussert: "Während ihre Gefährtinnen den Tod gefunden haben, hat sie selbst irgendwo Zuflucht genommen." Scodel hat Recht, dass Amphion und Zethos natürlich nicht als 'Mänaden-Schlächter' erscheinen konnten.<sup>9</sup> Aber Dirke könnte sich doch wohl für ihr Unternehmen, Antiope an einen Stier zu binden, irgendwelche Helfer gedungen haben, von deren Überwältigung kurz vor der erhaltenen Partie berichtet worden war. (Dies könnte übrigens Dirke bei ihrem Erscheinen auf der Bühne - bei ihrer Zufluchtsuche (?) - selbst als Erlebtes berichtet haben).

Ein weiteres Gegenargument gegen die Beziehung des Fragments auf die 'Antiope' sieht Scodel in V. 3f. οὐ γὰρ ἐν τρυφαί[ε ἔτι / μέλαθρα] ναίειc Ἡράκ[λ]ει(α) - zu der weiblichen Person gesprochen, in der ich Dirke sehen möchte -: "the reference to Heracles in

<sup>6</sup> A.O., Anm.3: "Luppe's arguments for such an ascription were refuted by Scodel". Vgl. auch Anm.10.

<sup>7</sup> P.Petrie 1, 1-2 / P.Lit.Lond. 70 (Pack<sup>2</sup> 433).

<sup>8</sup> Möglich wäre e.g. μακρὰν ἔ]μελλον συνθανεῖν πρέ[πον πάλαι (συνθανεῖν wäre hierbei ἀπὸ κοινοῦ zu verstehen).

<sup>9</sup> "The heroes can hardly have killed an entire secondary chorus of maenads."

1.4 ... is inappropriate in a play set at a period of Theban mythological history well before that hero's birth", dem Xanthakis-Karamanos zustimmt.<sup>10</sup> In mythischen Anspielungen ein festes historisch-chronologisches Gerüst von allgemeiner Verbindlichkeit vorauszusetzen, erscheint jedoch generell bedenklich. Speziell zu dieser Stelle lässt sich zudem folgendes sagen: Im 'Herakles' des Euripides ist durch Gewaltanwendung Herrscher in Theben ein Lykos geworden, der als Sohn des gleichnamigen Lykos (V. 31 οὐ ταῦτ' ὄνομα παῖς πατρὸς κεκλημένος), des Gatten der Dirke, bezeichnet wird; dieser Lykos (iunior) bedrängt die Gemahlin des - seit längerem in der Unterwelt weilenden - Herakles sowie deren Kinder. Warum sollte da eigentlich zur Regierungszeit des Vaters, eben dieses Dirke-Gatten Lykos, Euripides den Königspalast, in dem Herakles geboren wurde, nicht als 'Herakles-Palast' bezeichnen lassen können?<sup>11</sup> Denn nimmt man etwa Gleichaltrigkeit von Herakles und Lykos iunior an, wäre doch Herakles zu Zeiten des Lykos senior geboren.

Den entscheidenden Punkt, der gegen die Beziehung des Papyrus-Bruchstückes auf die 'Antigone' spricht - und mich an die 'Antiope' hat denken lassen -, das Auftreten der fraglichen Hauptperson als Mänade (Text s.u.), haben Hughes und Scodel mit dem Hinweis auf die lyrische Partie aus dem Schluss der 'Phoinissai' zu erklären versucht, wo Oidipus zu Antigone sagt (V. 1751f.): ἴθ' ἀλλὰ Βρόμιος ἵνα τε κῆκος / ἄβατος ὄρεσι μαινάδων, worauf Antigone erwidert (V. 1753ff.): Καδμείαν ᾧ νεβρίδα / στολιδωαμένα ποτ' ἐγὼ Σεμέλας / θίασον ἱερὸν ὄρεσιν ἀνεχόρευσα / χάριν ἀχάριτον ἐς θεοὺς διδοῦσα; Das hat jedoch mit der Situation unseres Fragments nichts zu tun. Die Situation unseres Fragments aber ist zu erklären. Jegliche Argumentation erspart sich jedoch eigentlich, wer wie Scodel erklärt: "Probably Euripides would have felt at liberty to make any Theban heroine a maenad, and this detail does not present any real difficulty in attributing this passage to Antigone." Die entscheidende Textstelle lautet - mit den nicht entscheidenden, von mir e.g. gegebenen Ergänzungen - V. 5ff.: ἢ δι' οἰωνῶν πλ[άκας / γαίας τε] πεδία δι[ε]φοροῦ χωρὶς μ[όγου / ἐσθῆτα ν]εβρίδος ἐ[ξα]νημμένη [χροός. Die - im übrigen allein auf Vers 7 (ν)εβρίδος ἐ[ξα]νημμένη [ gehende - Erklärung von Xanthakis-Karamanos "the heroine's [sie meint, einer nach-euripideischen Antigone] maenadic costume (v. 7) could be explained if she acted like a maenad in anxiety for her family's fate" dürfte auf keinen Fall befriedigen. Sie flog als Mänade durch die Lüfte - in anxiety for her family's fate?!

Ich glaube nach wie vor, dass diese Situation - das als Mänade durch die Lüfte Getragen werden - sich nicht mit irgendeinem blossen Gebaren und Kleiden einer Frau als Mänade erklären lässt, vielmehr göttliches Mitwirken voraussetzt und damit der von Hygin (fab. 8)

<sup>10</sup> "The allusion to Ἡρακλῆι in v. 4 was rightly regarded as being impossible for Euripides' Antiope".

<sup>11</sup> Vgl. auch das Philologus, a.O., Gesagte.

aus Euripides' 'Antiope' geschilderten Situation entspricht: in eundem locum Dirce p e r  
b a c c h a t i o n e m L i b e r i {illuc}<sup>12</sup> delata est.

P.Oxy. 3317 stammte dann also doch aus Euripides' 'Antiope'.

Halle (Saale) / DDR

Wolfgang Luppe

---

<sup>12</sup> Entweder dies oder in eundem locum ist zu tilgen.